

# **Blumen & Brot**

Jahresbericht 2013 der Gleichstellungsbeauftragten



# Blumen & Brot

Zum 1. März 2013 wurde ich als ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte des Amtes Hüttener Berge bestellt. Am 8. März ist Welt-Frauen-Tag und ich besuchte in der Fachhochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit eine Fortbildung mit dem Titel »Brot und Rosen« (Brot stand als Synonym für bezahlte Erwerbstätigkeit, die Rosen für die unentgeltliche Familienarbeit). Mehr noch als der Inhalt der Veranstaltung, es ging um die Verdienstauffälle, die Frauen haben, die wegen Kinderbetreuung pausieren und später in Teilzeit weiterarbeiten, war ich daran interessiert, Kolleginnen zu treffen und erste Kontakte mit anderen Gleichstellungsbeauftragten zu knüpfen. Hier wurde ich das erste Mal damit konfrontiert, dass es zwei Klassen von Gleichstellungsbeauftragten gibt: die hauptamtlichen und die ehrenamtlichen. Es ist ja so, dass Kommunen mit Einwohner\_innen über 15 000 hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte einstellen müssen, die darunter ehrenamtliche. Das finde

ich grundsätzlich völlig in Ordnung, es macht ja auch einen Unterschied, ob eine Bürgermeisterin oder ein Bürgermeister einer Stadt mit 25 000 Einwohner\_innen oder einem Dorf mit 1000 vorstehen. Was ich schade finde ist, dass ich als Ehrenamtliche von etlichen Prozessen ausgeschlossen bin. Ich habe nicht die Möglichkeit am Mentoring Programm des Ministeriums teilzunehmen, bei den Treffen der LAG der Gleichstellungsbeauftragten muss ich nach dem öffentlichen Teil die Sitzung verlassen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Ich wurde darauf hingewiesen, dass die Ehrenamtlichen ja eine eigene LAG hätten, nur finden da aus Mangel an Beteiligung keine Treffen und kein Austausch statt. Ich kann die Argumentation, dass Gleichstellungsarbeit richtige Arbeit sei, die qualifiziert, mit entsprechender Ausbildung getan und honoriert werden sollte, ebenso nachvollziehen – trotzdem, es bleibt der Eindruck, als Ehrenamtliche eine Gleichstellungsbeauftragte 2. Klasse zu sein. Für mich also nur die Blumen!



# Vernetzung

Wichtig ist mir die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Gleichstellungsbeauftragten, insbesondere denen in der Nähe, die in ähnlich strukturierten Kontexten arbeiten. Nichts ist wichtiger als Erfahrungsaustausch und gegenseitige Inspiration und Unterstützung. So habe ich aktiv den Kontakt zu Nina Jeß (Amt Schlei-Ostsee), Petra Hlavka (Amt

Dänischer Wohld) und zu Hannelore Salzmann – Tohsche (Kreis Rendsburg Eckernförde) und Johanna Elteste (Stadt Eckernförde) gesucht. Besonders effektiv ist der Kontakt zu Nina Jeß, mit der ich mich regelmäßig treffe. Wir tauschen turnusmäßig Informationen aus und planen gemeinsame Projekte.





# Masterplan demografischer Wandel und Internetpräsenz

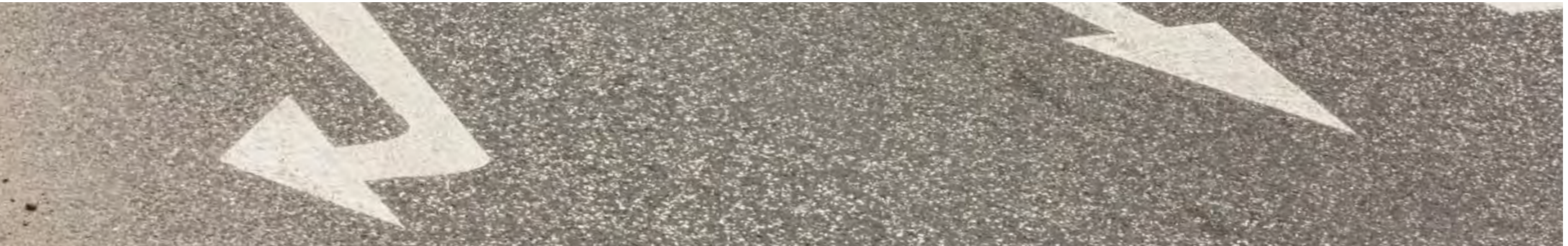
Der Schwerpunkt meiner Arbeit im Berichtszeitraum war es, an den Workshops zum Masterplan teilzunehmen und gleichstellungsrelevante Aspekte mit einzubringen. Dies werde ich auch weiterhin tun, insbesondere in den Arbeitskreisen »ÖPNV« und »Ehrenamt«. Dies ist nach meiner eigenen Einschätzung allerdings nur kleinteilig gelungen. So habe ich den kompletten gedruckten Masterplan durchredigiert und die weibliche Form eingefügt, was aber nur teilweise übernommen wurde – aber immerhin!

Wichtig war mir meine Internetpräsenz. Hier kann ich jetzt schnell gefunden und Kontakt zu mir aufgenommen werden. Aktuelle Broschüren werden eingestellt, außerdem kann ich Informationen aus den Fortbildungen unter der Rubrik »Mitteilungen« schnell weitergeben. Auch die Jahresberichte werden dort zu finden sein.



# Weiterbildung

- Brot + Rosen Unsere Arbeit – unser Leben – unsere Zukunft! Zum internationalen Frauentag, Fachhochschule Kiel; 8. März 2013
- Die Arbeit der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten; Fachhochschule für Verwaltung, Altenholz; 11. April 2013
- LAG Vollversammlung, Kommunen bewegen – Frauen in die Aufsichtsräte!; Rathaus Flensburg, 4. Juni 2013
- Frauenpolitische Aspekte der Ehegattenbesteuerung; Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung, 26. November 2013
- Kreisinterne Fortbildung zum Gleichstellungsgesetz; Kreisverwaltung Rendsburg, 16. Januar 2014



# Beratung

Wie erwartet war der Umfang an Beratungstätigkeit nicht gravierend:

- Ein Mann beschwerte sich, weil es keine spezielle Broschüre für Männer in Trennungssituationen gäbe.
- Eine ältere Nachbarin beriet ich, wie sie eine Pflegestufe beantragen könne und habe auch den Antrag für sie gestellt, er wurde bewilligt!
- Eine Frau wünschte Beratung zum Thema »Minijob«.
- Eine Frau bat mich um Hilfe, einen Widerspruch einzulegen, weil ihr Krankengeldbezug endete. Ich habe ihr den Widerspruch formuliert.
- Eine Nachfrage gab es zur frauengerechteren Ehegattenbesteuerung.



# Pläne

Für 2014 habe ich folgende Pläne:

- Weitere Fortbildungen
- Weitere Mitarbeit am Masterplan demografischer Wandel
- In Zusammenarbeit mit Nina Jeß ein Modellprojekt »Frauen an den BrandHerd«!
- Kontakt mit der Personalvertretung des Amtes
- Besserer Kontakt mit den Gemeinden, vielleicht in Form eines Fragebogens
- Organisation eines Vortrages zum Thema »Umgang mit Social Media, Cybermobbing«. Ich habe schon Kontakt zu einer Referentin.
- Evtl. Organisation eines Vortrages zum Thema »Gewaltprävention im Kindesalter«

**Für weitere Anregungen, Rückmeldungen und Vorschläge bin ich jederzeit offen!**

**Bibeth von Lüttichau  
Gleichstellungsbeauftragte im Amt Hüttener Berge**